



# Rathaus Umschau

**Montag, 8. April 2019**

Ausgabe 068

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder per WhatsApp  
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› Fassaden am Neuen und Alten Rathaus werden überprüft	3
› Münchner Ferienpass: Umfrage bestätigt breite Zufriedenheit	3
› „Perspektive München“: Bürger machen mit bei der Stadtentwicklung	4
› Ausschreibung Projektförderungen Kulturelle Bildung für 2019/2020	5
› Filmmuseum: Premiere des Stummfilms „Erster Kuss und so...“	6
› Komödien-Premiere „Grenzen.Los.Spielen“ im Pelkovenschlössl	6
› Stadtbibliothek Neuhausen: Lesung mit Michael Hvorecky	7
› Infoabend im Bauzentrum München: Neue Konzepte für alte Häuser	7
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>9</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Dienstag, 9. April, 11.30 Uhr, Tierschutzverein München, Katzenhaus, Riemer Straße 270**

Jahrespressekonferenz des Tierschutzvereins München mit Bürgermeisterin Christine Strobl und den Vorstandsmitgliedern Kurt Perlinger und Claus Reichinger. Präsentiert werden die Zahlen und Fakten des vergangenen Jahres sowie die aktuellen Projekte des Tierschutzvereins München. Außerdem werden die Kampagne „Ein Herz für jede Rasse“ sowie die zukünftigen Bewohner des neuen Hundehauses vorgestellt.

Wiederholung

**Dienstag, 9. April, 14 Uhr, Türkenstraße 94**

Bürgermeisterin Christine Strobl übergibt die Erinnerungstafel für das NS-Opfer Georg Elser. Darüber hinaus sprechen Joachim Ziller von der Georg-Elser-Gedenkstätte Königsbrunn, Dr. Hella Schlumberger, Initiatorin der Erinnerungstafel, Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Landeskirchlicher Beauftragter für evangelische Gedenkstättenarbeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, sowie Dr. Andreas Bieberbach, Beauftragter gegen Rechtsextremismus des Bezirksausschusses 3 Maxvorstadt.

Wiederholung

**Dienstag, 9. April, 15 Uhr, Müncheberger Straße 25**

Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) hält in Vertretung des Oberbürgermeisters eine Festrede anlässlich der Einweihung des städtischen Hauses für Kinder in der Müncheberger Straße. Stadtschulrätin Beatrix Zurek spricht ein Grußwort. Detlev Langer, Hauptabteilungsleiter Hochbau im Baureferat, spricht über den Bau des Gebäudes.

Wiederholung

**Dienstag, 9. April, 18 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses**

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich der Preisverleihung des Förderpreises „Münchner Lichtblicke 2018“. Mit dem Förderpreis werden Initiativen, Projekte, Schulen und Einzelpersonen ausgezeichnet, die sich Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenstellen und sich in vorbildlicher Weise für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in München einsetzen. Dabei stehen Personen oder Vereine im Vordergrund, die noch wenig bekannt sind und deren Arbeit und Einsatz öffentliche Beachtung und Unterstützung verdienen.

**Donnerstag, 11. April, 12 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht auf der Seniorenvertreter-Versammlung ein Grußwort. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag „Die Macht der Bewegung“ des Vorsitzenden des Sportbeirats der Landeshauptstadt München, Christian Hanf, mit anschließender Diskussion, die Vorstellung des Projekts „Tanz mit Seniorinnen und Senioren“, der Rückblick des Vorstandes auf die Arbeit im vergangenen Halbjahr sowie Berichte aus Fachausschüssen, Seniorenvertretungen und anderen Gremien.

**Donnerstag, 11. April, 18 Uhr, Arnulfstraße 197**

Bürgermeisterin Christine Strobl überbringt die Grußworte der Landeshauptstadt München anlässlich der Eröffnung der neu gestalteten Räume für eine interkulturelle Einrichtung, in der durch die städtisch geförderte Raumbörse künftig bis zu 80 Vereine, selbstorganisierte Initiativen und IG-Gruppen an einem Ort lernen, diskutieren und Projekte entwickeln können. Seit Anfang des Jahres sind dort bereits neben der InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e. V. auch das Kulturzentrum GO-ROD, MORGEN e. V., Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen und das Münchner Selbsthilfezentrum vertreten.

## Meldungen

**Fassaden am Neuen und Alten Rathaus werden überprüft**

(8.4.2019) Am Neuen und Alten Rathaus am Marienplatz werden – wie jedes Jahr – die Fassaden überprüft, um etwaige Schäden rechtzeitig erkennen und erfassen zu können. Aus Verkehrssicherheitsgründen werden zu behebbende Schäden sofort im Zuge der Fassadenbefahrung beseitigt. Ab heute wird dafür bis voraussichtlich Mitte Mai werktags in der Zeit von 7 bis 18 Uhr an verschiedenen Abschnitten eine Hebebühne stehen, mit deren Hilfe Fachleute die Fassaden untersuchen.

**Münchner Ferienpass: Umfrage bestätigt breite Zufriedenheit**

(8.4.2019) Der Münchner Ferienpass ist bei den Münchnerinnen und Münchnern sehr beliebt. Das zeigen nicht nur die Verkaufszahlen (2017/2018 wurden insgesamt 30.518 Ferienpässe verkauft), sondern auch eine Umfrage zum Münchner Ferienpass 2018, die durch das Stadtjugendamt durchgeführt wurde.

Von April bis Dezember des letzten Jahres konnten Eltern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen bewerten. Unter anderem wurden die Zufriedenheit über die einzelnen Angebote, die Attraktivität der verschiede-

nen Kategorien und die Hauptbeweggründe für die Teilnahme des Kindes an einer oder mehreren Veranstaltungen bewertet. An der Umfrage haben sich insgesamt 523 Bürgerinnen und Bürger beteiligt. In einer Antwortskala konnte man die Bewertungen von „sehr zufrieden“ bis „unzufrieden“ auswählen.

Die Umfrage zeigt deutlich, dass die Münchnerinnen und Münchner zufrieden mit dem Münchner Ferienpass 2018 waren: 45,1 Prozent waren sehr zufrieden, 49,5 Prozent waren eher zufrieden. Besonders beliebt bei den Teilnehmern waren im Jahr 2018 die Kategorien Sport/Gesundheit und Sehenswertes, gefolgt von Theater/Musik/Kino und Kreatives/Handwerkliches/Wissen. Das mit Abstand am häufigsten in Anspruch genommene Angebot waren die Besuche der Schwimmbäder. Die Münchner Bäder gelten laut Umfrage auch als besonders attraktiv, gefolgt von MVG-Freifahrten und Sportangeboten.

Der Münchner Ferienpass bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 17 Jahren, die ihre Ferien in München und im Umland verbringen wollen, zahlreiche Aktionen und Workshops. Auch Kinder und Jugendliche, die nicht in München und Umgebung leben, können diesen Pass erwerben.

Fünf Gutscheine für kostenfreien Eintritt in die Hallenbäder (M-Bäder) sowie die unbegrenzte Nutzung der Sommerbäder (M-Bäder) in den Pfingst- und Sommerferien sind ebenfalls enthalten.

Der Preis beträgt 14 Euro für 6- bis 14-Jährige (inklusive MVV-Nutzung in den Sommerferien) und 10 Euro für 15- bis 17-Jährige (ohne MVV-Nutzung).

Nähere Infos zum Programm, zu den aufgelisteten Verkaufsstellen und deren Öffnungszeiten können unter [www.muenchen.de/ferienpass](http://www.muenchen.de/ferienpass) abgerufen oder telefonisch unter 233-3 38 22 erfragt werden.

### **„Perspektive München“: Bürger machen mit bei der Stadtentwicklung**

(8.4.2019) Die Fortschreibung des strategischen Stadtentwicklungskonzeptes „Perspektive München“ stößt bei den Bürgerinnen und Bürgern auf reges Interesse: Die Auftaktveranstaltung der Öffentlichkeitsphase im Literaturhaus war mit 300 Gästen ausgebucht. Ein Video-Rückblick ist jetzt unter [muenchen.de/perspektive](http://muenchen.de/perspektive) zu finden.

Das anhaltende Wachstum, das steigende Verkehrsaufkommen, der Klimawandel, die Frage nach sozialer Gerechtigkeit, die Digitalisierung: München steht vor vielschichtigen Herausforderungen, die einer Antwort bedürfen. Deshalb muss die „Perspektive München“ diskutiert, weiterentwickelt und an die sich ändernden Bedingungen angepasst werden. Dazu findet 2019 und 2020 unter dem Titel „Für München“ eine intensive Öffentlichkeitsphase statt.

Diese wird jeweils am Samstag, 11. und 18. Mai, mit zwei inhaltsgleichen Werkstätten, die die Landeshauptstadt zusammen mit der Münchner Volkshochschule veranstaltet, fortgesetzt. Jeweils von 10 bis 15.30 Uhr können die Bürgerinnen und Bürger in der Einsteinstraße 28 Zukunftsvorstellungen für München entwickeln, die in den Fortschreibungsprozess einfließen. Ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird zufällig aus dem Einwohnermelderegister gezogen. Darüber hinaus besteht ab sofort die Möglichkeit der Initiativanmeldung unter [muenchen.de/perspektive](http://muenchen.de/perspektive) oder [mvhs.de](http://mvhs.de) (Kursnummern i110330 und i110331).

Ebenfalls betrachtet wird die Mobilität. Auch in diesem Bereich gibt es große Herausforderungen, die gelöst werden müssen. Deshalb wird der bestehende Verkehrsentwicklungsplan zu einem „Mobilitätsplan“ weiterentwickelt. Die Bedürfnisse der Münchnerinnen und Münchner, aber auch die der Pendlerinnen und Pendler stehen dabei im Mittelpunkt. Sie können ihre Wünsche und Vorstellungen am Donnerstag, 9. Mai, von 17 bis 21 Uhr bei einer Mobilitäts-Werkstatt im großen Saal des Akademischen Gesangsvereins, Ledererstraße 5, einbringen. Auch bei dieser Veranstaltung wird ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufällig aus dem Einwohnermelderegister gezogen. Fachleute und regionale Akteure werden ebenfalls eingebunden. Eine Anmeldemöglichkeit, weitere Informationen und die nächsten Termine sind unter [muenchen.de/mobilitaet](http://muenchen.de/mobilitaet) zu finden.

### **Ausschreibung Projektförderungen Kulturelle Bildung für 2019/2020**

(8.4.2019) Die Landeshauptstadt München vergibt Projektförderungen im Bereich Kulturelle Bildung. Erstmals werden dabei ab 2020 Fördermittel ausgereicht, die über die Laufzeit von drei Jahren angelegt sind. Bis Montag, 27. Mai, können Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen aus dem Bereich Kultur, Bildung und Soziales Anträge beim Kulturreferat einreichen für Projekte, die 2020 bis 2022 in München realisiert werden. Für Vorhaben, die 2019 durchgeführt werden, können laufend im Rahmen der Sonderausschreibung für Projektförderung im Bereich Kulturelle Bildung Fördermittel beantragt werden.

Förderschwerpunkte sind jeweils Generationenübergreifendes Arbeiten insbesondere im Seniorenbereich, Kulturelle Bildung in Lokalen Bildungslandschaften und Kulturelle Bildung und Teilhabe im öffentlichen Raum. Die 2019 geförderten Projekte können gegebenenfalls mit der ab 2020 möglichen dreijährigen Förderung weitergeführt werden.

Mit der neuen Drei-Jahres-Förderung soll erreicht werden, dass bereits erprobte Projekte qualitativ weiterentwickelt, Kooperationen und Praxiserfahrungen vertieft und Netzwerke und Projektstrukturen stabilisiert werden können. Sie zielt auf Qualitätsentwicklung und -sicherung und verpflichtet zu Maßnahmen der Projektevaluation.

Über die Vergabe der dreijährigen Projektförderung entscheidet der Stadtrat der Landeshauptstadt München.

Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/kulturausschreibungen](http://www.muenchen.de/kulturausschreibungen).

### **Filmmuseum: Premiere des Stummfilms „Erster Kuss und so...“**

(8.4.2019) In der nächsten Ausgabe der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, präsentiert der Münchner Autorenfilmer Eckhart Schmidt seinen neuesten Spielfilm, den in München gedrehten Stummfilm „Erster Kuss und so...“ als Premiere im Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Als Gäste bringt er die von ihm entdeckte Hauptdarstellerin Leandra Grgic mit sowie Robert Sigl und Lorena Grgic, die in Nebenrollen auftreten. Der Film erzählt eine tragische Teenager-Geschichte, gedreht im September und Oktober 2018 auf dem Königsplatz, dem Marienplatz, dem Hofgarten, dem Viktualienmarkt und dem St.-Jakobs-Platz in München sowie auf der „Liebesbrücke“ in Salzburg. Für Eckhart Schmidt, der lange in Los Angeles, Rom und Palermo gefilmt hat, war es eine besondere Erfahrung, nach so langer Zeit wieder in München zu drehen und die Stadt und ihre Motive mit einem frischen Blick zu entdecken.

Im Anschluss an den Film folgt ein Publikumsgespräch mit Eckhart Schmidt und den Darstellern.

Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 233-9 64 50.

### **Komödien-Premiere „Grenzen.Los.Spielen“ im Pelkovenschlössl**

(8.4.2019) Mit einer Komödie hat das Stadtteilprojekt „Grenzen.Los.Spielen“ in Moosach am Donnerstag, 11. April, 19.30 Uhr, im Pelkovenschlössl, St.-Martin-Platz 2, Premiere. Seit Anfang Februar proben Moosacher Bürgerinnen und Bürger unter professioneller Anleitung der Schauspieler Ute Reiber und Manuel Boecker. Sie haben sich dabei auf die kreative Suche nach den Geschichten, Perspektiven und Visionen des Viertels gemacht und die Szenen selbst entwickelt. Das Ergebnis ist eine kurzweilige Komödie über die Verwicklungen in einem Seniorenheim, dessen Personal und Bewohner nicht den üblichen Klischees entsprechen. Das Motto „Grenzen.Los.Spielen“ wurde dabei wörtlich genommen: Es wurden Dialoge entwickelt, Übungen improvisiert, Lieder gesungen, Szenen umgeworfen und Texte eingesprochen.

Das Stück kommt nochmals am Freitag, 12. April, 19.30 Uhr, im Pelkovenschlössl zur Aufführung. Karten sind für 10 Euro, ermäßigt 5 Euro erhältlich. Reservierungen sind per E-Mail an [info@pelkovenschloessl.de](mailto:info@pelkovenschloessl.de) oder telefonisch unter 14 33 818 21 möglich.

„Grenzen.Los.Spielen“ ist ein neues Theater-Projekt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils Moosach, das erstmalig in diesem

Jahr als Kooperation des Kulturreferats der Landeshauptstadt München mit dem Pelkovenschlössl realisiert wurde. Es ist ein nachbarschaftliches Projekt der Begegnung, das über den künstlerischen Prozess zu einem kreativen und offenen Austausch über alle Altersgruppen hinweg einlädt. Ihre Geschichten eröffnen einen neuen Blick auf den Stadtteil. Die Planungen für eine Fortsetzung des Projekts laufen bereits.

Informationen zum Projekt unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur).

### **Stadtbibliothek Neuhausen: Lesung mit Michael Hvorecky**

(8.4.2019) Am Donnerstag, 11. April, 19.30 Uhr, präsentiert der slowakische Schriftsteller Michal Hvorecky seinen Roman „Troll“ in der Münchner Stadtbibliothek Neuhausen, Nymphenburger Straße 171a. Den Abend moderiert der Journalist und Literaturblogger Günter Keil. Die Lesung findet im Rahmen der Reihe Literatur International der Münchner Stadtbibliothek in deutscher und slowakischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei.

In seinem Roman beschreibt Hvorecky eine düstere Zukunft in einem abgeschotteten osteuropäischen Land. Ein Heer aus Trollen beherrscht das Internet, kommentiert und hetzt. Zwei Freunde entwickeln immer stärkere Zweifel und beschließen, das System von innen heraus zu stören. Dabei geraten sie selbst in die Unkontrollierbarkeit der Netzwelt – und an die Grenzen ihres gegenseitigen Vertrauens.

Hvorecky wurde 1976 geboren und lebt in Bratislava. Er verfasst regelmäßig Beiträge für die FAZ und die ZEIT. In seiner Heimat engagiert er sich für den Schutz der Pressefreiheit und gegen antidemokratische Entwicklungen.

Die Münchner Stadtbibliothek lädt mit der Reihe Literatur International Kulturinteressierte ein zu Begegnung, Treffen und Austausch in verschiedenen Sprachen und mit unterschiedlichen Communities. Bei den zweisprachigen Lesungen mit internationalen Autoren und Autorinnen klingen literarische Stimmen aus scheinbar weit entfernten Ländern plötzlich nah und vertraut. Die Reihe Literatur International bringt diese literarische Vielfalt zu Gehör und eröffnet neue Räume und Perspektiven für die Welt direkt in unserer Nachbarschaft. Die Lesungen finden in den Stadtbibliotheken im ganzen Stadtgebiet statt.

Kostenlose Karten gibt es telefonisch unter 23 38 24 5, per E-Mail an [stb.neuhausen.kult@muenchen.de](mailto:stb.neuhausen.kult@muenchen.de) oder in der Bibliothek.

### **Infoabend im Bauzentrum München: Neue Konzepte für alte Häuser**

(8.4.2019) Das Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am Donnerstag, 11. April, um 18 Uhr zum Infoabend „Neue Konzepte für alte Häuser“ ein. Energetisches Sanieren und Modernisieren von Bestandsimmobilien ist ein hoch aktuelles Thema. Nicht nur die Reduzierung der Heiz-



kosten, eine intakte Wohnhygiene und der sommerliche Hitzeschutz spielen eine Rolle. Gefragt ist vor allem das richtige Sanierungskonzept gemäß dem neuesten Stand der Technik. Immer mehr spielt dabei der Einsatz von natürlichen, regenerativen Baustoffen eine Rolle. Der Zimmerermeister Gerhard Adam zeigt in seinem Vortrag, wie ein Haus bei der Modernisierung deutlich energieeffizienter und wohngesünder werden kann. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos im Internet unter [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), per E-Mail an [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de) oder telefonisch unter 54 63 66-0.





# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 8. April 2019

## **Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen VI – Private Haushalte**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 27.7.2018

## **Kinderbetreuungseinrichtungen in Berg am Laim – Gleichwertige Lebensbedingungen schaffen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 2.10.2018

## **Kita für Harlaching**

Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 9.10.2018

**Klimaschutz – den Worten müssen Taten folgen VI – Private Haushalte**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dominik Krause und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 27.7.2018

**Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:**

Die Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL hat am 27.7.2018 den folgenden Antrag Nr. 14-20/A 04356 gestellt:

*„Die LH München ergreift für den Sektor Private Haushalte folgende, im Gutachten ‚Klimaschutzziel und -strategie München 2050‘ vorgeschlagene Maßnahmen:*

- 1. Energetische Bestandssanierung im Wohnungsbestand der städtischen Wohnungsunternehmen – Erhöhung der Sanierungsrate auf mindestens 2% mit einem energetischen Standard von mindestens KfW 70 Standard (Gutachten-Maßnahme PH-1)*
- 2. Umsetzung hoher energetischer Standards in Neubaugebieten und Realisierung von Vorbildprojekten auf städtischem Grund – KfW 40 Standard und Passiv- und Plusenergiehäuser auf städtischen Grundstücken als Vorbildprojekte (Gutachten-Maßnahme PH-3)*
- 3. Durchführung systematischer Sanierungsoffensiven in Bestandsquartieren – sogenannte ‚Energiekarawanen‘, die durch Information von Bewohner\*innen und Eigentümer\*innen für Sanierungen gewinnen (Gutachten-Maßnahme PH-5)*
- 4. Erarbeitung einer Dekarbonisierungsstrategie für die Wärmeversorgung für Gebiete außerhalb der Fernwärmegebiete (Gutachten-Maßnahme PH-6)“*

Nach Paragraph 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages unter Punkt 1 fällt jedoch in den Zuständigkeitsbereich der Geschäftsführungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften und betrifft laufende Angelegenheiten, deren Besorgung nach Artikel 37 Abs. 1 GO und Paragraph 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit in Punkt 1 im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 27.7.2018 können wir Ihnen mitteilen, dass Ihrem Anliegen bereits entsprochen wird, indem es bereits Eingang in aktuelle Beschlussvorlagen gefunden hat. Die detaillierte Begründung hierzu finden sie unter Punkt B „Aktuelle Beschlussvorlagen“

## A. Stellungnahmen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften

Mit Schreiben vom 9.8.2018 wurden die beiden Wohnungsbaugesellschaften vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung gebeten, zu den Punkten 1 und 2 Ihres Antrages vom 27.7.2018 Stellung zu nehmen. Im Folgenden werden die Antworten zusammengefasst.

### **Punkt 1:**

#### *Energetische Bestandssanierung*

#### **Antwort:**

Die GEWOFAG sieht zur Zeit den Wohnungsneubau im Vordergrund um den Mangel an bezahlbarem Wohnraum entgegenzuwirken. Dennoch werden weiterhin energetische Sanierungen im Bestand durchgeführt, wenn auch weniger als in den vorangegangenen Jahren. Sie merkt an, dass das Nutzerverhalten nicht ausreichend berücksichtigt wird und vermutet hier ein hohes Energieeinsparpotenzial. Die GEWOFAG hält generell Maßnahmen im Bezug auf die Energieerzeugung für sinnvoller als auf die Gebäudehülle. Begründet wird dies durch eine wirtschaftlichere Umsetzbarkeit. Eine Sanierungsrate für energetische Sanierungen auf EH 70 Standard von 2% im bewohnten Bestand hält die GEWOFAG für unrealistisch.

Die GWG verweist zunächst auf veraltete zugrundegelegte Verbrauchswerte aus dem Jahr 2014 und ein damit geringeres tatsächliches Einsparpotenzial als das im Fachgutachten berechnete. Auch die GWG hält eine Sanierungsrate von 2% im bewohnten Bestand auf EH 70 für nicht umsetzbar. Nach ihren Angaben müssten dann etwa 500 Mietparteien jährlich umgesetzt werden. Zudem ließe sich die Sanierung in erhöhtem Umfang nur über zusätzliche Fördermittel im vollen Umfang der Kosten finanzieren.

### **Punkt 2:**

#### *Umsetzung hoher energetischer Standards*

#### **Antwort:**

Die GEWOFAG teilt mit, dass sie den festgelegten EH 70 Standard im Neubau als das wirtschaftliche Optimum sieht. Sie sieht sich hier auch in der Fachwelt bestätigt. Das Nutzerverhalten sei ausschlaggebend. Errechnete Einsparungen würden oft nicht erreicht. Zudem steigen die Erstellungs- und Instandhaltungskosten erheblich. Die GEWOFAG fokussiert deshalb auf Maßnahmen, wie sie beispielsweise mit der von der GEWOFAG vorgestellten Steuerung „Fenster auf, Heizung runter!“ verfolgt werden. Neben der Betrachtung der Gebäudehülle muss aus Sicht der GEWOFAG

das Augenmerk künftig viel stärker als bisher auf die klimafreundliche oder regenerative Energieerzeugung und -verteilung, die Steuerung des Nutzerverhaltens und die Eindämmung des motorisierten Individualverkehrs gerichtet werden.

Die GWG teilt mit, dass sie bereits entsprechende Vorbildprojekte umgesetzt hat und verweist auf ihre teils erheblichen Anstrengungen und Aufwendungen im Bereich des Klimaschutzes. Die wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekte zeigten, dass Plusenergiehäuser bereits mit einer Gebäudehülle nach EH 70 möglich sind. Auch die GWG sieht den Ansatz bei der Haustechnik, beziehungsweise der Energieversorgung als zielführender. Systeme sollen dabei benutzerfreundlich gestaltet werden.

B. Aktuelle Beschlussvorlagen

**Punkt 1:**

*Energetische Bestandssanierung*

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt München hat sich mit Beschluss vom 27.9.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08521) vor dem Hintergrund des Klimaschutzplans 2050 der Bundesregierung und der Ziele des Pariser Klimaabkommens 2015 zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 die weitgehende Klimaneutralität (0,3 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente) zu erreichen. Als Zwischenziel wurde bis zum Jahr 2030 die Energie bedingten Treibhausgasemissionen auf drei Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) pro Einwohner und Jahr zu reduzieren beschlossen.

Was dies übertragen auf die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG in ihrer Vorbildfunktion bedeutet und welche Ressourcen hierfür notwendig sind, will das Referat für Stadtplanung und Bauordnung zusammen mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften erarbeiten. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat hierzu eine Maßnahme (IHKM-Maßnahme 1.3.2 „Untersuchung für einen Sanierungsfahrplan „CO<sub>2</sub>-neutraler Wohnungsbestand bis 2050“ der städtischen Wohnungsbaukonzerne GWG und GEWOFAG“) erarbeitet und in die Beschlussvorlage „Integriertes Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM) – Klimaneutrales München/Klimaschutzprogramm 2019“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 11745, Vollversammlung des Stadtrates am 27.11.2018) zur Entscheidung eingebracht.

Der Stadtrat hat in der Sitzung der Vollversammlung vom 27.11.2018 der Umsetzung der IHKM-Maßnahme 1.3.2 (Untersuchung für einen Sanierungsfahrplan „CO<sub>2</sub>-neutraler Wohnungsbestand bis 2050“ der städtischen Wohnungsbaukonzerne GWG und GEWOFAG) zugestimmt.

**Punkt 2:**

*Umsetzung hoher energetischer Standards*

**Antwort:**

Um die Frage zu beantworten, welche Energiestandards im Wohnungsneubau wirtschaftlich und damit auch für die Mieterin, beziehungsweise den Mieter auskömmlich sind, untersuchen die Münchener Wohnungsbau-Gesellschaften seit einigen Jahren verschiedene Standards im Neubau. Dabei zeigt sich bei beiden Gesellschaften, zum Beispiel in puncto Passivhausstandard, zwar eine gute Übereinstimmung von Berechnung und Verbrauch an Heizwärme, zur Wirtschaftlichkeit äußern jedoch unabhängig von einander beide Gesellschaften Zweifel. Übereinstimmend halten nach ihren Erfahrungen beide Gesellschaften den KfW Effizienzhaus 70 Standard (EnEV 2009) als den Besten im Kosten Nutzen Vergleich.

Im Beschluss zu „Wohnen in München VI“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 07205, vom 15.11.2016) wird im Antragspunkt 30 im Falle einer Novellierung der EnEV innerhalb des Programmzeitraums (2017-2021) eine Überprüfung der städtischen energetischen Standards für den geförderten Wohnungsbau, die Vergabe von städtischen Flächen sowie Wohnungsneubauten der städtischen Gesellschaften, auf der Grundlage eines entsprechenden Kostengutachtens sowie unter Berücksichtigung von Qualität und Klimaschutz beauftragt. Dieses Gutachten soll von einem anerkannten, unabhängigen Auftragnehmer gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbau-Gesellschaften durchgeführt werden. Federführend ist hier das Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Die Finanzierung soll über das IHKM erfolgen.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat deshalb eine entsprechende Maßnahme (IHKM-Maßnahme 1.2.5 „Höhere energetische Standards im geförderten Wohnungsbau (WiM VI)“) erarbeitet und in die Beschlussvorlage „Integriertes Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM) – Klimaneutrales München/Klimaschutzprogramm 2019“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 11745, Vollversammlung des Stadtrates am 27.11.2018) zur Entscheidung eingebracht.

Der Stadtrat hat in der Sitzung der Vollversammlung vom 27.11.2018 der Umsetzung der IHKM-Maßnahme 1.2.5 (Kostengutachten Wohnungsbau nach Novellierung der EnEV) mit der Maßgabe zugestimmt, dass das Gutachten erst dann in Auftrag gegeben wird, wenn im Zuge der Verabschiedung des noch zu beschließenden Bundes-Gebäudeenergiegesetzes neue energetisch-bautechnische Standardanforderungen vorliegen.

**Punkt 3:**

*Durchführung systematischer Sanierungsoffensiven*

**Antwort:**

Im Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz werden bereits umfangreiche Maßnahmen im Rahmen des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes zur energetischen Bestandssanierung umgesetzt. Auf Basis der daraus gewonnenen Erfahrungen ist geplant, diese Maßnahmen in zukünftigen Sanierungsgebieten anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Die Idee der Energiekarawane wird durch den vom Referat für Gesundheit und Umwelt entwickelten und durchgeführten Klimaschutzaktionsplan aufgegriffen (vgl. Sitzungsvorlage 14-20/V11143 „Klimaschutzaktionsplan zur Aktivierung der Stadtgesellschaft“). Der Fokus liegt als „wohnortnahe Beratung“ auf Wohngebieten mit hohem Altbestand und hierbei auf Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Durchführung ist für das erste Themenjahr des Klimaschutzaktionsplans („Jahr der Energie“) bis Herbst 2019 geplant.

**Punkt 4:**

*Erarbeitung einer Dekarbonisierungsstrategie*

**Antwort:**

Das Münchner Energienutzungsplan-System (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 07115 „Energienutzungsplan für München“) verfolgt den unter Punkt 4 Ihres Antrages vom 27.7.2018 genannten Ansatz bereits. Federführend ist hier das Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Insbesondere in Quartieren, in denen keine Fernwärmeversorgung realisiert werden kann, werden nachhaltige Energieversorgungslösungen, zum Beispiel mittels Nutzung von Photovoltaik oder oberflächennaher Geothermie, zur Umsetzung vorgeschlagen.

Die Stadtwerke München haben darüber hinaus eine Studie zur Dekarbonisierung des Wärmesektors in München beauftragt. Diese Studie wurde bereits dem Aufsichtsrat der SWM und der Energiekommission des Stadtrates vorgestellt.

Zusammengefasst wird in der Studie die Fernwärme, das heißt die Tiefengeothermie als wesentlicher Stellhebel für die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Wärmesektor angesehen, weshalb sie auch einen Ausbau der Fernwärme über die bisher bestehenden und geplanten Fernwärmegebiete hinaus empfiehlt. In Gebieten, in denen eine Fernwärmeerschließung nicht möglich ist, werden vor allem integrierte energetische Quartierskonzepte als vielversprechende Lösung empfohlen. Ziel solcher Konzepte ist es, Energieversorgung und -erzeugung der verschiedenen Beteiligten zu optimieren und zum Beispiel in Nahwärmenetzen möglichst viel regenerative Energien einzubinden. Die SWM verfügen über entsprechende energetische Fachkompetenz und sind als örtlicher Versorger mit den Gegebenheiten vertraut. Aktuell entwickeln die SWM das M-Quartier in Moosach zu einem smarten und energetisch optimierten Quartier.

### C. Fazit

Mit dem zitierten Gutachten wurden sehr umfassende und fundierte Aussagen zu Klimaschutzziele bis zum Jahr 2050 und für das CO<sub>2</sub>-Monitoring vorgelegt. Das vorliegende Gutachten stellt ohne Zweifel die umfassendste Untersuchung zu den bisherigen und künftigen Anstrengungen der Landeshauptstadt München im Klimaschutz dar. Es wird deutlich, dass der bisher eingeschlagene Weg, inklusive der Organisationsstrukturen innerhalb der Verwaltung, weiterverfolgt werden muss. Es stellt dar, dass die Landeshauptstadt München ihre Anstrengungen zur Erreichung des auf der COP21 in Paris völkerrechtlich vereinbarten sogenannten „2°C-Ziels“ deutlich verstärken muss.

Grundsätzlich begrüßt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die vorgetragenen Vorschläge und die Beispiele anderer Kommunen als Denkanstoß in Anbetracht der Dringlichkeit der anstehenden Aufgaben im Klimaschutz. Durch die hohe Zahl der an die privaten Haushalte (Handlungsfeld 1) adressierten Maßnahmenvorschläge zeigt sich die Wichtigkeit dieser Akteure, jedoch auch die vermutete einfache Umsetzbarkeit weiterer Energieeinsparungen. Ein erhebliches Potenzial lässt sich auch im Nutzerverhalten vermuten, weshalb hierauf ein besonderes Augenmerk gerichtet werden sollte.

Kritikpunkt des Gutachtens ist aus Sicht des Referates für Stadtplanung und Bauordnung das Fehlen einer Darstellung konkreter Finanzierungsvorschläge gerade im Bereich des Wohnungsbaus, besonders aber zu den für die städtischen Wohnbaugesellschaften vorgeschlagenen Maßnahmen. In



diesem Zusammenhang sei auch nochmals auf die sozialen Ziele der städtischen Wohnbaugesellschaften zu verweisen.

Die entsprechenden Maßnahmen zu den Punkten 1 und 2 Ihres Antrags wurden hierfür, wie oben dargestellt, bereits ins IHKM 2019 eingebracht. Zu den Punkten 3 und 4 werden, wie oben dargelegt, bereits Lösungsansätze auf Quartiersebene entwickelt und verfolgt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ist deshalb der Ansicht, dass die Verwaltung somit bereits Ihrem Antrag vom 27.7.2018 entspricht.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



### **Kinderbetreuungseinrichtungen in Berg am Laim – Gleichwertige Lebensbedingungen schaffen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 2.10.2018

#### **Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:**

Mit Ihrem Antrag vom 2.10.2018 baten Sie die städtische Verwaltung darum, einen Kita-Entwicklungsplan für null- bis dreijährige Kinder für Berg am Laim zu erarbeiten und dem Stadtrat mit zeitlich realisierbaren Handlungsempfehlungen zur Beschlussfassung vorzulegen.

Da der Gegenstand Ihrer Anfrage im Zuständigkeitsbereich des Referates für Bildung und Sport liegt, bat mich Herr Oberbürgermeister Dieter Reiter um die Behandlung Ihres Antrags.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Es ist erklärtes Ziel des Referats für Bildung und Sport, ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Infrastrukturangebot im Bereich der Kindertageseinrichtungen sicherzustellen. Das bedeutet, allen Eltern, die für ihr Kind ein Betreuungsangebot wünschen, einen Platz anbieten zu können und damit den tatsächlichen Bedarf zu 100 Prozent zu decken.

Turnusmäßige Elternbefragungen, wie bereits in den Jahren 1999, 2005 und 2010, sowie eine erneute Erhebung Ende 2015/Frühjahr 2016 zum Bedarf an Kindertagesbetreuung in München, bilden die Grundlage zur Fortschreibung der operativen Versorgungsziele für unter dreijährige Kinder und über dreijährige Kinder bis zum Schuleintritt. Auf den Beschluss des Stadtrates vom 4./25.7.2018 „kitabarometer“ Elternbefragung zum Bedarf an Kindertagesbetreuung in München (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 10991) darf in diesem Zusammenhang hingewiesen werden.

Paragraph 80 Abs. 1 SGB VIII (Jugendhilfeplanung) verpflichtet die Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Rahmen ihrer Planungsverantwortung, den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln.

Die Gegebenheiten im 14. Stadtbezirk Berg am Laim ließen und lassen es leider nur begrenzt zu, dass die Landeshauptstadt München dringend benötigte Kindertageseinrichtungen selbst errichten konnte und kann. Es sind nur sehr wenige stadteneigene Grundstücke vorhanden, die sich auch

nicht alle als Standort für eine Kindertageseinrichtung eignen. Auch private Träger, die oft in der Lage sind, schneller als bei städtischen Planungen eine Einrichtung zu eröffnen, finden in Berg am Laim nur selten geeignete Objekte. So liegt im 14. Stadtbezirk das Hauptaugenmerk auf den größeren Wohnungsbauvorhaben, wie das Werksviertel oder an der Truderinger Straße/Roßsteinstraße. In diesen Fällen werden mit den Investoren Verhandlungen dahingehend geführt, dass im Baugebiet Kindertageseinrichtungen nicht nur für den Bedarf der dort zu erwartenden Bevölkerung, sondern auch für den bestehenden Umgebungsbedarf errichtet werden.

Aus den nachfolgenden Auflistungen können Sie entnehmen, wie sich die Versorgung mit Krippenplätzen in Berg am Laim in den nächsten Jahren entwickeln wird und wo neue Plätze geschaffen werden.

	aktuell	2025	2030
Anzahl der Plätze	406	958	958
Versorgungsgrad 0-3 J.	23 %	51 %	53 %

Standort	Anzahl der Plätze für 0-3-Jährige	Fertigstellung geplant für	Bauträger
Anzinger Str. 23-29	48	2022	Investor
Baumkirchen Mitte	24	2021	Investor
Fehwiesenstr. (Campus Ost)	48	2025	LHM
Friedenstr. 30-32	36	2020	Rohde & Schwarz
Grafinger Str. 96	72	I/2019	Gewofag
H.-Wieland-Str./St.-Michael-Str.	36	2023	SWM
Truderinger Str./Roßstein-str.	144	2022	Investor
Ursberger Str. 10	36	2021	LHM
Werksviertel	108	2022	Investor

Dieser Übersicht liegen die aktuelle Prognose zur Bevölkerungsentwicklung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung von Februar 2019 sowie die gesicherten Planungen zugrunde. Weitere Standorte, die aktuell hinsichtlich der Machbarkeit untersucht werden sowie Nachverdichtungs-vorhaben, für die eine Kindertageseinrichtung angemeldet wurde, sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie dem Kommunalreferat trotz der geschilderten Schwierigkeiten weitere Möglichkeiten zur Schaffung von Krip-



penplätzen finden, um in Berg am Laim den angestrebten Versorgungsgrad von 60% im Krippenbereich und damit den Betreuungswunsch aller Eltern mittelfristig zu erreichen beziehungsweise zu erfüllen.

Mit der dargestellten Vorgehensweise des Referats für Bildung und Sport wird Ihrer Forderung nach einem auf der Grundlage der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung beruhenden Kita-Entwicklungsplan (für Null- bis Dreijährige) auch für Berg am Laim bereits entsprochen. Einer Beschlussfassung hierzu bedarf es deshalb nicht.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.  
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Kita für Harlaching**

Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 9.10.2018

**Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:**

Sie baten mit Ihrem Antrag vom 9.10.2018, auf dem städtischen Grundstück an der Harthauser Straße 94 in 81545 München die Errichtung der dringend benötigten Kindertagesstätte in Angriff zu nehmen.

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage mit der Bitte um Bearbeitung weitergeleitet.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Es ist geplant, auf dem Grundstück an der Harthauser Straße 94 (Flurstücke 12852/9 und 12852/10) geförderten Wohnungsbau durch die GE-WOFAG zu realisieren. Bei der Aufnahme der Planung im Oktober 2017 hat das Referat für Bildung und Sport den Bedarf an sozialer Infrastruktur für diesen Standort in Form eines Hauses für Kinder mit zwei Kinderkrippengruppen und zwei Kindergartengruppen gemeldet.

Nach Auskunft der zuständigen Stelle im Kommunalreferat wird die Planung in dieser Form umgesetzt werden. Ein Fertigstellungstermin kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht benannt werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 8. April 2019

## **Radwegverbindung vom Pasinger Stadtpark in die Mitte der Stadt**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann und Frieder Vogelsong (CSU-Fraktion)

## **Welche Kontrollmaßnahmen gibt es für Reinigungsfirmen an Schulen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Dr. Florian Roth, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

## **MVG-Routenplaner erweitern – Auch Rolltreppen/Aufzüge der Deutschen Bahn berücksichtigen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Oswald Utz und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadträtin Alexandra Gaßmann  
Stadträtin Sabine Bär  
Stadtrat Frieder Vogelsgesang

## **ANTRAG**

08.04.2019

### **Radwegverbindung vom Pasinger Stadtpark in die Mitte der Stadt**

Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, eine Radverbindung vom Pasinger Stadtpark über Laim und den Westpark in die Innenstadt zu schaffen.

Die Strecke soll vom Ausgangspunkt Pasinger Stadtpark über den neu zu entstehenden Park (Baumschule) über die Senftenauerstraße zum Westpark führen.

#### **Begründung:**

Dieser wichtige Lückenschluss im Radverkehr sollte gleich in der Planungsphase des entstehenden Parks berücksichtigt werden.

Initiative:  
Alexandra Gaßmann  
Stadträtin

Sabine Bär  
Stadträtin

Frieder Vogelsgesang  
Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 08.04.2019

## Welche Kontrollmaßnahmen gibt es für Reinigungsfirmen an Schulen?

### Anfrage

Sämtliche Räumlichkeiten der Stadt München werden regelmäßig gereinigt. In einem Teil der Räumlichkeiten (z.B. Neues Rathaus) werden diese Reinigungsleistungen von stadteigenen Dienstkräften erledigt, im überwiegenden Teil der Gebäude sind die Reinigungsleistungen per Ausschreibung an Dienstleister vergeben. Im Bereich der Schulen hatte die Stadt bis Ende der 90er Jahre ebenfalls kommunale Dienstkräfte im Einsatz. Aufgrund mehrerer Bürgeranfragen bezüglich städtischer Kontrollmaßnahmen für Reinigungskräfte an Münchner Schulen wurde deutlich, dass für die angestellten Reinigungskräfte von privaten Reinigungsfirmen miserable Bedingungen herrschen. Es drängt sich der Verdacht, dass sich die externen Firmen oftmals nicht an vorgeschriebene Regelungen und Vereinbarungen halten, und die (meistens weiblichen, oft mit Migrationshintergrund) Angestellten zum Beispiel nur Niedriglöhne unterhalb des Mindestlohns ausgezahlt bekommen und wegen Vorfällen wie Krankheit fristlos gekündigt werden. Dabei werden diese externen Firmen von der Stadt bezahlt und müssen eine Vielzahl von Bedingungen bzgl. der Arbeitsstandards aber auch bzgl. des Leistungsumfangs erfüllen. Es ist jedoch zu hören, dass die verlangten Fremdfirmen von ihren Mitarbeiter\*Innen derart hohe Reinigungsleistungen in absurd geringen Zeitfenstern fordern, dass diese schlicht nicht komplett zu erbringen sind.

Für die LHM bedarf es eines großen Aufwands sowohl die Reinigungsleistung der einzelnen Unternehmen als auch die konkreten Arbeitsbedingungen der eingesetzten Mitarbeiter\*Innen zu kontrollieren. Dem Vernehmen nach finden Kontrollen jedoch äußerst selten statt, weswegen diese Zustände sich etablieren können ohne geahndet zu werden.

Gerade die Beschäftigten in diesem Berufsfeld können von ihrem Einkommen selten ihren Lebensunterhalt in München bestreiten und sind oftmals darauf angewiesen, einer weiteren Beschäftigung nachzugehen. Wenn nun von Seiten der Arbeitgeber noch an Standards wie dem gesetzlichen Mindestlohn oder der Arbeitszeit gedreht wird entsteht für die Beschäftigten eine prekäre Arbeitssituation. Im schlechtesten Fall kommt dann noch eine Rüge vom Auftraggeber (der LHM) über schlechte Reinigungsleistungen hinzu, die Firmen verlieren den Auftrag und die Beschäftigten werden entlassen.

Als die LHM die Reinigungskräfte noch selbst beschäftigte, konnte sie verhindern, dass die Beschäftigten in diesem Beruf regelrecht ausgebeutet werden. Zudem waren arbeitsrechtliche Standards, wie Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder Kündigungsschutz, gesichert. Die Abwicklung des RSR (Regiebetriebs Schulhausreinigung) erfolgte damals vor allem aufgrund der extrem schlechten Haushaltslage der Stadt und der erzwungenen Einsparungen in allen Bereichen. Heute – in Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen – befindet sich die Stadt in einer komplett anderen Situation.

## **Daher fragen wir:**

1. Hat die Stadt eigene Rechte/Kompetenzen um regelmäßig arbeitsrechtliche Kontrollen (Einhaltung von Arbeitszeiten, Einsehen von Arbeitsverträgen etc.) bei den Firmen durchzuführen, welche die Schulgebäude reinigen,?
2. Wenn Frage 1 bejaht wurde: Wie oft fanden Kontrollen dieser Art in den letzten 5 Jahren statt? Wenn Frage 1 verneint wurde: Wer kann diese Kontrollen durchführen und wie oft fanden Kontrollen dieser Art in den letzten 5 Jahren statt?
- 3: Sind der Stadt München Fälle bekannt, in denen beauftragte Reinigungsfirmen arbeitsrechtliche Standards (Mindestlohn, Arbeitszeit) nicht eingehalten haben? Wenn ja, was waren die Konsequenzen in diesen Fällen?
- 4: Führt die Stadt regelmäßige Kontrollen der tatsächlich durchgeführten Reinigungsleistungen an Schulen durch?
- 5: Bekommt die Stadt Hinweise von Schulen bzgl. Minderleistung bei der Reinigung?
- 6: Wenn Frage 3 und 4 bejaht wurde: Welche Maßnahmen kann die LHM in diesem Fall ergreifen und welche Maßnahmen wurden in den letzten 5 Jahren (sortiert nach Fällen) ergriffen?
- 7: Wie oft wurde Reinigungsfirmen vor Beendigung der Vertragslaufzeit fristlos gekündigt? Was waren die Gründe dafür?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unserer Anfrage .

Initiative:

Anja Berger

Jutta Koller

Sabine Krieger

Oswald Utz

Katrin Habenschaden

Dr. Florian Roth

Dominik Krause

Sebastian Weisenburger

Mitglieder des Stadtrates



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 08.04.2019

## **MVG-Routenplaner erweitern – Auch Rolltreppen/Aufzüge der Deutschen Bahn berücksichtigen**

### **Antrag**

Die MVG erweitert die Funktionen ihres Routenplaners, sowohl in der App als auch browserbasiert, um folgende Funktion:

- Berücksichtigung des aktuellen Betriebszustandes von Rolltreppen und Aufzügen auch bei von der Deutschen Bahn betriebenen Haltestellen/Bahnhöfen, z.B. durch Abfrage von Daten aus „DB Barrierefrei.“

### **Begründung:**

Die Echtzeit-Informationen über den aktuellen Betriebszustand von Rolltreppen und Aufzügen sind eine große Hilfe für Personen, die mit Rollstuhl oder Kinderwagen unterwegs sind. Jedoch berücksichtigt der Routenplaner der MVG nicht die Rolltreppen und Aufzüge an von der Deutschen Bahn betriebenen Haltestellen/Bahnhöfen. Dadurch entsteht einerseits eine gewisse Unsicherheit, ob eine Fahrt wie geplant durchgeführt werden kann, andererseits die Notwendigkeit, sich umständlich aus mehreren Quellen zu informieren. Indem auch Daten der DB im MVG-Routenplaner berücksichtigt werden, erhöht sich dessen Nutzen für die oben genannten Personengruppen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

### **Fraktion Die Grünen-rosa liste**

Initiative:

Sebastian Weisenburger

Oswald Utz

Anja Berger

Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 8. April 2019

**Was gibt es Neues in der Parkinson-Forschung?**

**Interview mit dem Neurologen der München**

**Klinik Bogenhausen zum Welt-Parkinson-Tag**

Pressemitteilung München Klinik GmbH

# Presseinformation

## Was gibt es Neues in der Parkinson-Forschung? Interview mit den Neurologen der München Klinik Bogenhausen zum Welt-Parkinson-Tag

*Parkinson könnte häufiger sein, als gedacht, außerdem könnte die Krankheit nicht im Gehirn, sondern im Darm beginnen. Prof. Dr. Helge Topka, Chefarzt der Neurologie in der München Klinik Bogenhausen, und sein Team fassen die Erkenntnisse in der Parkinson-Forschung der letzten 12 Monate zusammen.*

**München, 8. April 2019.** Am 11. April 2019 macht der Welt-Parkinson-Tag auf die Parkinsonsche Erkrankung aufmerksam, die mit rund 220.000 Betroffenen in Deutschland zu den häufigsten Nervenerkrankungen zählt. Die Krankheit nimmt meist einen langsamen Verlauf, bei dem über viele Jahre nach und nach Gehirnzellen absterben. Die häufigsten Symptome sind verlangsamte Bewegungen, steife Muskeln und das typische Muskelzittern (Parkinson-Tremor). Bislang gilt Parkinson als nicht heilbar, allerdings gewinnt die Wissenschaft laufend neue Erkenntnisse über die Krankheit. Chefarzt Prof. Helge Topka und Oberarzt Dr. Olaf Eberhardt der Neurologie in Bogenhausen erklären die wichtigsten Entwicklungen des letzten Jahres, die Parkinson-Patienten neue Hoffnung schenken könnten.

### Wie entwickelt sich die Zahl der Parkinson-Patienten?

Die Erkrankung könnte häufiger sein, als wir denken. Eine neue Schätzung der Parkinson-Erkrankten in Deutschland kommt zu deutlich höheren Ziffern als bisher gedacht. Damit könnte auch in Verbindung stehen, dass die Zahl der behandelten Patienten mit schwerer Parkinson-Erkrankung in deutschen Krankenhäusern seit 2010 um bis zu 85 Prozent zugenommen hat.

### Was war ein wichtiges Forschungsergebnis des letzten Jahres?

Endlich konnte das Rätsel gelöst werden, ob das Standardmedikament der Parkinson-Behandlung, Levodopa, als Vorläufer des im Gehirn fehlenden Dopamins den Erkrankungsverlauf bremst oder sogar beschleunigt. Die Antwort war eindeutig: Die Behandlung schadete dem Gehirn während der Studie keineswegs, hielt den Erkrankungsverlauf aber auch nicht auf. Eine inhalierbare, also lungengängige Zubereitung von Levodopa wurde in den USA zugelassen und könnte auch bald schon in Europa zugänglich werden.

### Welche neuen Forschungsansätze gibt es bei der Behandlung von Parkinson?

Viele Bemühungen zielen aktuell darauf, Eiweißablagerungen in Gehirnzellen mit möglicherweise schädlichen Wirkungen zu verhindern oder wieder aufzulösen. Ein weiterer, sehr aktiver Forschungsbereich ist die Klärung eines möglichen Transports solcher schädlichen Eiweiße von Zelle zu Zelle und damit von Gehirnregion zu Gehirnregion im Rahmen des Fortschreitens der Parkinson-Erkrankung. Uneinheitlich sind noch Beobachtungen, ob die Entfernung des Wurmfortsatzes im Darm das spätere Parkinson-Risiko mindert: Falls sich dies bestätigt, wäre dies ein weiterer Hinweis, dass die Parkinson-Erkrankung nicht im Gehirn, sondern im Darm

### Geschäftsführung

Pressesprecher  
**Raphael Diecke**

Stellv. Pressesprecherin  
**Maike Zander**

**München Klinik**  
Fritz-Erler-Straße 30  
81737 München

T 089 452279-492  
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

beginnt, der ja Unmengen von Nervenzellen enthält. Die Beobachtung, dass einem kleinen Teil der Parkinson-Erkrankungen erbliche Veränderungen zugrundeliegen, könnte vielleicht auch dem Gros der Parkinson-Erkrankten helfen: Erste Studien testen nun Hemmer der überaktiven Eiweißstoffe auch bei Parkinson-Kranken ohne genetische Veränderungen. Offen ist noch, inwieweit Stammzell-Studien, die in Asien laufen, oder Impfstudien gegen schädliche Parkinson-Eiweiße eine Chance bieten, verlorengegangene Zellen im Gehirn zu ersetzen bzw. ihren Verlust zu verhindern.

### Wie könnte die Parkinson-Krankheit entstanden sein?

Einige Forscher spekulieren in einer interessanten neuen Hypothese, dass die Parkinson-Erkrankung evolutionsbedingt ausgelöst worden sein könnte. Danach ist die Entwicklung des Großhirns in der Entwicklung des modernen Menschen so rasch vonstattengegangen, dass andere bewegungssteuernde Nervenzellknoten im Wachstum nicht Schritt halten konnten. Diese Nervenzellenknoten gelangen demgemäß im Lauf ihres sehr aktiven Lebens an ihre Leistungsgrenzen, bis hier Zellen nach und nach verloren gehen.

### Ist Parkinson bald heilbar?

Das vergangene Forschungsjahr hat uns einer Heilung der Parkinson-Erkrankung noch nicht näherbringen können, lieferte aber wertvolle Erkenntnisse auf dem Weg zu einem besseren Krankheitsverständnis und einer wirksameren Therapie.

### Umfassende und spezialisierte Parkinsonbehandlung in der München Klinik Bogenhausen

Mit der Komplexbehandlung werden die Patienten dabei unterstützt, den Alltag trotz der Erkrankung gut zu bewältigen und den Krankheitsverlauf zu verzögern. Die Dauer der stationären Komplexbehandlung erstreckt sich meist über zwei bis drei Wochen, in denen eine kompetente medizinische Betreuung mit rehabilitativen Maßnahmen verbunden wird. Die Neurologie Bogenhausen bietet individuell zusammengestellt Therapiestunden aus mindestens drei Bereichen an. Die Komplexbehandlung eignet sich für Parkinsonpatienten im mittleren bis späten Stadium ihrer Erkrankung einschließlich der atypischen Parkinsonformen (MSA/PSP). Zur Diagnostik stehen neben allen Methoden der modernen strukturellen Bildgebung auch nuklearmedizinische Bildgebungsverfahren zur Verfügung. Außerdem sind alle gängigen elektrodiagnostischen Verfahren einsetzbar. Bildgebung und Elektrodiagnose werden ergänzt durch z.B. autonome Funktionstests, neuropsychologische Testverfahren und Labor- bzw. Liquordiagnostik. Bei Bedarf können Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen differenziert diagnostiziert und behandelt werden.

### Bildmaterial (Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse/>)



*Links: Prof. Dr. med. Helge Topka, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Neurophysiologie in der München Klinik Bogenhausen.*

*Rechts: Dr. Olaf Eberhardt, Oberarzt der Klinik für Neurologie und Neurophysiologie in der München Klinik Bogenhausen*



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.